

Zeitschrift: Jahresblatt Wangen an der Aare
Herausgeber: Museumsverein Wangen an der Aare
Band: 33 (2022)

Artikel: Der Pontonier-Sportverein von Wangen an der Aare
Autor: Grädel, Fritz / Jenzer, Ernst / Buchwalder, Thomas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1090178>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Pontonier-Sportverein von Wangen an der Aare

Fritz Grädel, Ernst Jenzer und Thomas Buchwalder, arrangiert durch Markus Hählen

Im Jahr 1902 wurde der Pontonier-Fahrverein Wangen (heute Pontonier-Sportverein Wangen PSVW) gegründet, obwohl die Pontoniere schon vorher diese Tätigkeit ausübten, nicht sportmässig, sondern im Sinne von Transport von Gütern, Waren und Personen und Rettungseinsätzen. Da Wangen an der Aare liegt und die Brücke über diesen Fluss zu unterhalten hat, gehören die Pontoniere zu Wangen wohl seit dessen Gründung untrennbar zusammen. Deshalb ist es an der Zeit, etwas über diese traditionelle Wassersportart in unserem Jahresblatt zu erfahren. Zum 100-Jahr-Jubiläum im Jahr 2002 entschied ein Team der Pontoniere Wangen die Geschichte des Vereins aufzuarbeiten und in einem etwa 100-seitigen Jubiläumsbuch für die heutigen und zukünftigen Generationen herauszugeben. In diesem Jahr wird der Verein bereits 120 Jahre alt. Die folgenden Texte sind Auszüge aus diesem Jubiläumsbuch. Der grosse Dank gehört dem Pontonier-Sportverein, der uns diese Jubiläumsschrift freundlicherweise zur Verfügung stellte.

Wangen an der Aare und seine Geschichte

Das Städtchen Wangen liegt an der Aare, dem grössten und wohl heute noch schönsten Fluss des Mittellandes. Schon seit Menschengedenken verlockte es die Menschen zur Schifffahrt, denn man weiss, dass bereits die Römer diese Wasserstrasse rege benutzten. Dadurch ist denn auch die Geschichte des Städtchens Wangen eng mit der Aare verbunden. Im Laufe der Jahrhunderte brachte der Fluss den Bewohnern Freud und Leid: unzählige Hochwasser, Überschwemmungen, noch vor 300 Jahren war der Bernerschachen eine Insel, dem gegenüber lebte die Fischerei, grosse Fischweihen bildeten sich. Kranke Leute wurden vom Inselspital Bern in den Aargau zur Badekur transportiert. Die Schifffahrt blühte, Salz wurde transportiert und im Salzhaus deponiert. Flüchtende Hugenotten aus der Zeit des 17. Jahrhunderts (der Sonnenkönig vertrieb diese damals aus Frankreich) wurden in Wangen eingeschifft, so konnten sie sich dem Angriff der Ambassadoren in Solothurn entziehen. Bei Hochwasser musste oft die ganze Burgerschaft Tag und

Nacht wachen. Die Holzbrücke über die Aare, mit ihr wird 1367 auch der Zoll des Städtchens erwähnt, musste infolge Stromschnellen und Wirbeln oftmals gesichert werden.

Tücken der Aare in Wangen an der Aare

Dass der Fluss nicht nur Gutes, sondern auch Tücken in sich barg und dass die damalige Schifffahrt auf der ungebändigten Aare viel gefährlicher war als heute, wissen auch die Pontoniere. 1480 wurden durch ein Hochwasser Häuser und Güter überschwemmt und die Brücke stark beschädigt, denn ein Schiff, vollbesetzt mit Söldnern, prallte in ein Joch, über 100 Leute ertranken. 1615 kenterte ein Schiff mit 70 Personen, rund die Hälfte konnte sich retten. 1704 ertranken 29 Personen oberhalb von Wangen. Am 31. Mai 1806 kam bei hochgehendem Wasser ein Schiff mit 37 Leuten die Aare herunter. Dieses prallte auf den ersten hölzernen Pfeiler der Holzbrücke und kenterte. Dank vier Wangener Pontonieren konnten alle Leute gerettet werden. Trotz besserer Fahrtechnik mussten die Pontoniere neuerer Zeit mehrere Unfälle beklagen: 1891

kenterte ein Schiff am nördlichen Pfeiler – elf Pontoniere aus Olten und Solothurn ertranken in den Fluten (*die ganze Geschichte steht im NB1997 = Neujahrsblatt 1997*). Dem Pontonier-Fahrverein Aarwangen wurde 1932 der steinerne Pfeiler beim Landemanöver zum Verhängnis: Zwei Männer und eine Frau kamen in den Fluten ums Leben.

Vereinsunglücke auf dem Wasser

Am Sonntag, dem 12. Juli 1908 unternahm ein Mitglied des Vereins zusammen mit einem Soldaten, der in Wangen im Dienst weilte, eine Fahrübung mit einem Notschiff. Unglücklicherweise fuhren sie an einen Brückenpfeiler und das Schiff wurde mitten entzwei gerissen. Glücklicherweise konnten sich die beiden Fahrer schwimmend ans Ufer retten. Trotz Anfrage war das Eidg. Geniebüro nicht bereit, das Schiff kostenlos zu ersetzen und machte den Verein für den Schaden haftbar. Ferner offerierte das Büro einen Ersatz zum Selbstkostenpreis von CHF 140.–. Die beiden Verursacher waren mittellos und die Vereinskasse in Folge der Anschaffung einer Vereinsfahne erschöpft.

Die Talfahrt nach Brugg vom 4. Oktober 1910, zum Abgeben der Pontons, verlief nicht programmgemäss. Ein nur wenig aus dem Wasser ragender Baumstamm bei Biberstein wurde den Pontonieren zum Verhängnis, denn infolge der starken Strömung fuhr das zweiteilige Ponton seitwärts an den Baum. Das Umkippen infolge des Wasserdrucks war unumgänglich. Das umgekippte Ponton trieb die Aare abwärts, zwei Insassen klammerten sich an den Baumstamm, drei gelangten schwimmend ans Ufer, vier konnten sich auf dem gekippten Schiff halten und wurden schlussendlich von einem anderen Ponton aufgenommen.

Im Juni 1919 erschütterte der Wassertod von Freimitglied Hans Bürli, damals in Klingnau

wohnhaft, die damaligen Kameraden. Er hatte mit einem Weidling des Vereins eine Talfahrt von Wangen a/Aare nach Klingnau unternommen. Das Schiff kenterte beim Bibersteinwehr, alle vier Insassen ertranken, darunter auch Hans Bürli beim mutigen Versuch, seine Kameraden zu retten.

Eine lange zweitägige Talfahrt, von Wangen a/Aare nach Laufenburg und danach nach Basel-St. Johann am 23. + 24. Juni 1923, wurde vom Missgeschick des Pontoniers Jakob Burkhardt überschattet. Beim Werk Wynau wurde eine Rampe eingebaut. Beim Transport eines Pontons mit einem Spannkabel glitt das Schiff allzu rasch die Rampe hinunter. Jakob Burkhardt glitt auf dem schlammigen Laden aus und wurde ins Wasser gestossen, wobei das hintere Schnabelstück über ihn hinwegfuhr. Die erlittene Hüftverletzung hatte eine lebenslängliche Teilinvalidität zur Folge.

Pontoniere als Retter in der Not

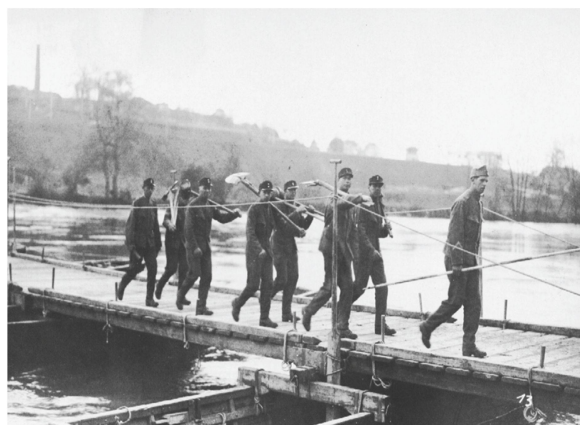
Anlässlich der Hochwasserkatastrophe in Utzenstorf vom 15.–18. Juni 1910 wurde der Verein telegraphisch zur Hilfe aufgeboten. Innerhalb einer halben Stunde war man marschbereit. Abends um acht Uhr kamen die Pontoniere im Überschwemmungsgebiet an. Die Arbeiten waren wegen der Dunkelheit sehr schwierig. Die Emme hatte den Damm durchbrochen und wälzte sich mitten durch Kulturland und Wohngebiet. Bis nachts um ein Uhr arbeitete man ununterbrochen an der Rettung von Mensch und Vieh. Am zweiten Tag dauerte der Einsatz von morgens vier Uhr bis zehn Uhr abends. Am dritten Tag wurden zwei Notbrücken über die Emme gebaut, um die Verbindung mit Bätterkinden wieder herzustellen. Am vierten Tag folgte die Materialkontrolle. Das Material wurde auf die Bockwagen geladen und gegen Abend der Heimweg angetreten. Der Gemeinderat von Utzenstorf zeigte sich für diesen Einsatz sehr dankbar! Als Belohnung für den unermüdlichen Einsatz

bekam jeder der wackeren Mannen von Wangen a/Aare ein Paar genagelte Schuhe. Noch heute ist Wangen a/Aare Stützpunkt der Hochwasseralarmorganisation. Regelmässig finden Übungen in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr zur Bekämpfung von Hochwasser, Ölverschmutzung und möglichen Brandherden (Holzbrücke) statt. Die Hauptaufgabe beschränkt sich auf die Entfernung von Schwemmholz an Brückenpfeilern und anderen festen Bauten in der Aare.

Wangen an der Aare – damals und heute – aus der Sicht der Pontoniere

Wichtiger als die Personenschifffahrt war der Gütertransport auf der Aare. Lagerhäuser wurden gebaut, so in Wangen a/Aare das Länthaus zur Lagerung von Korn, Salz, Holz und Wein. Wangen a/Aare war um 1720 Hauptsalzfactorie. Nach dem Abbruch dieses Hauses 1938 wurde auf dem Gelände der neue Kasernenstrakt, heute die Gemeindegasse, gebaut. Die Wangen Schiffeleute, meist aus den Familien Strasser und Schorer stammend, bauten gelegentlich auch selbst Schiffe zum Handel mit Wein und Holz. Aus Angst, die Aareschifffahrt könnte verschwinden, wurde 1876 die Gäubahn erbaut. Neben der alten Propstei, dem Ortsmuseum, den Vereinen, den Kirchen, den altherwürdigen Häusern, den kulturellen, sportlichen und parteilichen Belangen, wurde das neue Salzhaus zum Zeughaus der IV. Division. Wangen wurde in den folgenden Jahren zur Militärstadt. So wurde Wangen a/Aare zum Korpsplatz und war bis 1897, als Waffenplatz für Genietruppen reserviert.

Mit Wangen a/Aare verbinden die Veteranen vorwiegend unauslöschliche Erinnerungen an die aussergewöhnliche Zeit der Mobilisation. Die Schwere jener Tage ist gehoben, das Dunkel-Schicksalhafte verklärt und beschönigt im Spiegel der Rückerinnerung und der Kameradschaft. Heute aber wie auch damals stammt



Pontonbrücke um 1892

es sich als Hüter des Aareübergangs und als Wahrer alter vaterländischer Tradition im Hinblick zum Jura. Für die heutigen und ehemals aktiven Pontoniere ist das Aarestädtchen darüber hinaus ein Wahrzeichen des Sinnes, Bedeutung und Sache der Pontoniere wie auch Berufung, denn das Wasserfahren und die damit verbundene Rettungsbereitschaft ist so alt wie der Ort selber.

Hier stauten sich schon die Völkerwanderzüge, lange bevor eine Holzbrücke die Ufer verband. Damals bot nur das Gebiet der Hohfuren eine gefahrlose Möglichkeit der Übersetzung. Die strategische Bedeutung von Wangen a/Aare erkannten im 12. Jahrhundert die Zähringer als erste. Durch sie entstand der ursprüngliche Brückenkopf zum befestigten Städtchen. Wangen a/Aare war Sitz der Landvogtei, des Landgerichts, der Salzfactorie mit der Bedienung von 55 Gemeinden, sowie Zollstätte. Die schlechten Verbindungen in Richtung Jura brachten beträchtlichen Verkehr auf der Aare. Der Jahresverkehr der Salzfactorie belief sich auf 150'000.– bis 200'000.– Franken. Für den Salzhandel war die Schifffahrt von grösster Bedeutung (*mehr zur Salzfactorie im NB1992 und vom Salz und Salzhaus im NB2007*). Beachtlich war auch die Schiffsfracht mit Burgunder-, See- und Waadtländerwein, welche die Aare herunter kamen. Zur Zeit der napoleonischen Kriege, insbesondere des dritten Koalitionskrieges,

erlebte der Holzhandel einen gewaltigen Aufschwung. Schiffszieher zogen die Schiffe an langen Seilen am rechten Ufer aareaufwärts bis nach Solothurn, wo dann Pferde eingespannt wurden (*mehr zur Flösserei und Schifffahrt auf der Aare im NB1998*).

Heute ist diese Zeit längst vorbei, und auch das entsprechende Handwerk ist verschwunden. Geblieben aber sind die Freude am Wassersport und die Liebe zur Aare, schon lange bevor in Wangen a/Aare ein organisierter Pontonierfahrverein bestand. Das Wasserfahren, das Fischen und Schwimmen sind die eigentlichen Elemente des echten Wangers. Die Grundlagen zum Garnisonstädtchen waren gelegt und somit regten die Verantwortlichen zum Wasserfahren an. Der eidgenössische Brückentrain, mit Material zum Bau von Brücken, wurde zusammengestellt und das restliche Material in Wangen a/Aare deponiert. Dazu gehörten auch 22 vierspännige Pontonwagen mit Brückenmaterial und Schiffen, sowie ein Notschiff. Das Material einer Abteilung des Divisionsbrückentrains wurde später vom Salzhaus ins Zeughaus Wangen a/Aare verlegt. Dadurch war die Möglichkeit zum Wasserfahren und Brückenbauen gegeben. Für Wangen a/Aare und speziell für die einheimischen Pontoniere öffneten sich nun verschiedene Möglichkeiten der Vereinszukunft. Die Anfänge der ersten Pontonier-Fahrvereine dürften in die Siebziger-, sicher Achtzigerjahre des 19. Jahrhunderts zurückgehen. Aarau und Aarburg erwähnen 1880 als ihr Gründungsdatum; Olten 1887 und Aarwangen 1891. Zehn Sektionen schlossen sich 1893 dem eidgenössischen Zentralverband an, wohl noch ohne Wangen a/Aare, obwohl von einer ersten Gründung 1892 die Rede ist. Die Akten bestätigen, dass der Pontonier-Fahrverein Wangen a/Aare 1902 offiziell im Restaurant Stadtgarten nach einer Intervention von Pontonier Wachtmeister Ernst Mühlemann gegründet wurde.

Bereits seit über 100 Jahren kennt man in Wangen a/Aare die Aktivitäten der Pontoniere. Erfolge und Jugendförderung einerseits, Uferreinigungen und Holzentstauungen andererseits, wechseln mit Wasserspielen, Fischessen, Schlauchbootrennen, Wettfahren, alles Aktivitäten der Neuzeit, ab. Die Pontoniere können auch immer auf die grosse Unterstützung der Armee zählen. Neben der Gemeindekaserne findet man nördlich der Aare die ehemaligen Luftschutztruppen, heute Rettungstruppen genannt. Die Pontoniere schätzen das gute Einvernehmen mit der Armee. Welches wohl auch in der Neuzeit Fortbestand haben wird. Dies ist besonders bei den Wettfahrten wichtig. Die Pontoniere, heute mit Namen Pontonier-Sportverein, beleben das Städtchen nicht nur sportlich, sondern auch durch ihre Hilfsbereitschaft. Vorwiegend bei speziellen Flussvorkommnissen kommt dies zum Zuge.

Wangen a/Aare ohne Pontoniere – ein kaum denkbarer Zustand!

Geschichtlicher Rückblick

Der Pontonier hatte schon vor einigen tausend Jahren als militärischer Brückenbauer eine wichtige Bedeutung. Schon damals bedurfte es wasserkundiger Bauleute zum Überwinden der Wasserläufe. In den Urzeiten benutzte man Flosse aus Tierhäuten als schwimmende Unterstützungen für Stege, heute dienen grosse Gummiboote und Leichtmetallkonstruktionen dazu, mit schweren Lasten befahrbare Brücken in kurzer Zeit zu schlagen. Einige interessante Daten der Brückenschläge des Altertums sowie der Entwicklung der Pontonbrücken:

- 518 v. Chr. Übergang über die Rhone durch die Truppen Hannibals
- 514 v. Chr.

Bau einer 700 Meter langen Brücke über den Bosphorus

- Jahr 265

Römerbrücke über den Rhein bei Eschenz

- Jahr 1672

Einführung von kupferblechbeschlagenen Pontons im franz. Heer

- Jahr 1820

Aufstellung des ersten eidgenössischen Pontontrains

- Jahr 1899

Schaffung des ersten Ordonnanz-Kriegsbrückenmaterials mit zerlegbaren Pontons österreichischer Herkunft.

10 Jahre vor der Gründung

*„Was glänzt auf jenen Wassern,
Was weht für ein Panier,
Was sind das für Husaren,
Die auf den Wassern fahren?
Das sind die Pontonier!“*

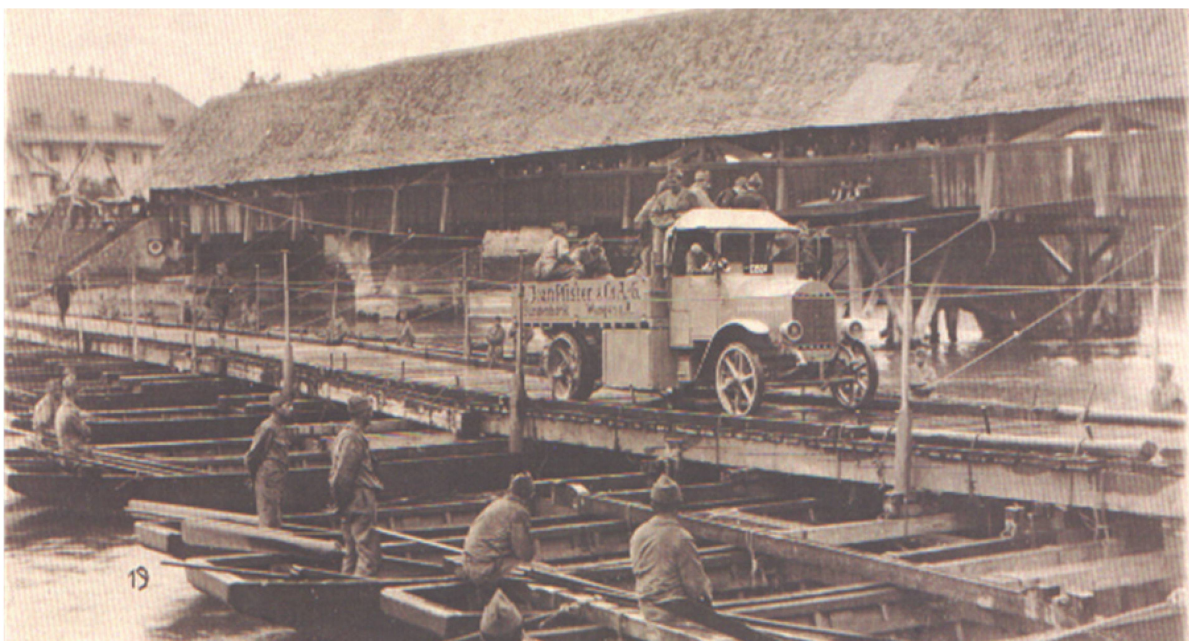
So heisst es in einem Protokoll aus dem Jahre 1892, denn die Wanger organisierten damals ein Wettfahren mit einer Preisverteilung. Der Einladung zu diesem Wettfahren folgten auch die Aarwanger unter dem Motto: Ausmarsch

nach Wangen a/Aare. Die Schiffe, mit welchen man nach dem Wettfahren heim fahren wollte, wurden mit einem Fuhrwerk nach Wangen a/Aare transportiert. Die acht Mann des Vereins marschierten zu Fuss. Bei Wirt und Metzger Klaus genehmigte sich die Mannschaft ein Zmittag. Für 60 Rappen pro Mann, konnte man genug essen und war in vollem Masse zufrieden.

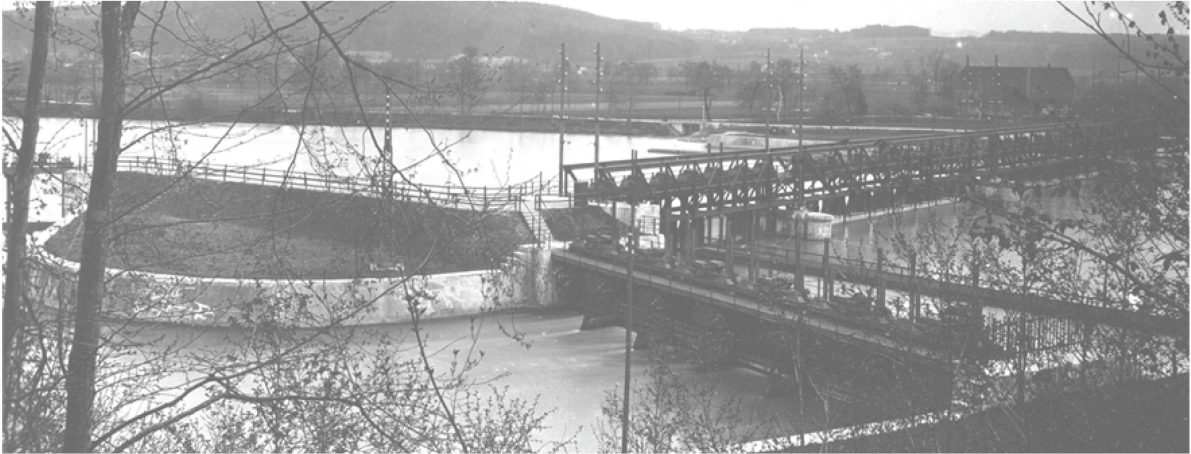
Es folgte die Besammlung der Vereine von Wangen a/Aare, Solothurn und Aarwangen. Voraus marschierte das Preisgericht und zusammen ging's zum Schachen, wo die Festwirtschaft war und viele Zuschauer die Manöver abwarteten.

Das Wettfahren wurde mit den zwei Wanger Notschiffen gefahren. Die Wanger sollen sich gehörig vorbereitet haben. So kam es dann auch, dass sie, dieser heiklen, reissenden Stelle kundig, vorab Preise gewannen. Aber auch die Aarwanger durften einige Preise nach Hause tragen, obwohl sie des Flusslaufes unkundig waren.

Nach dem Fahren ging es auf dem Festplatz, wie auch im Städtli Wangen a/Aare, gemütlich zu und die Heimfahrt der Aarwanger erfolgte



Alte Pontonbrücke (LKW: Jean Pfister & Co. A.G.)



Stauwehr 1901

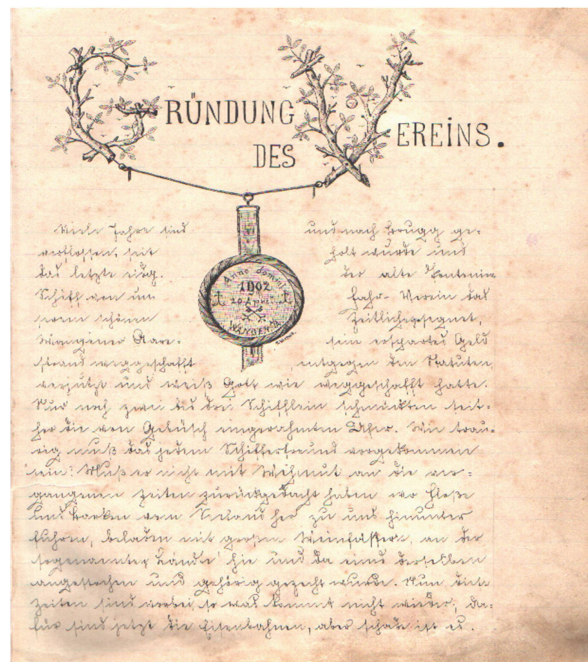
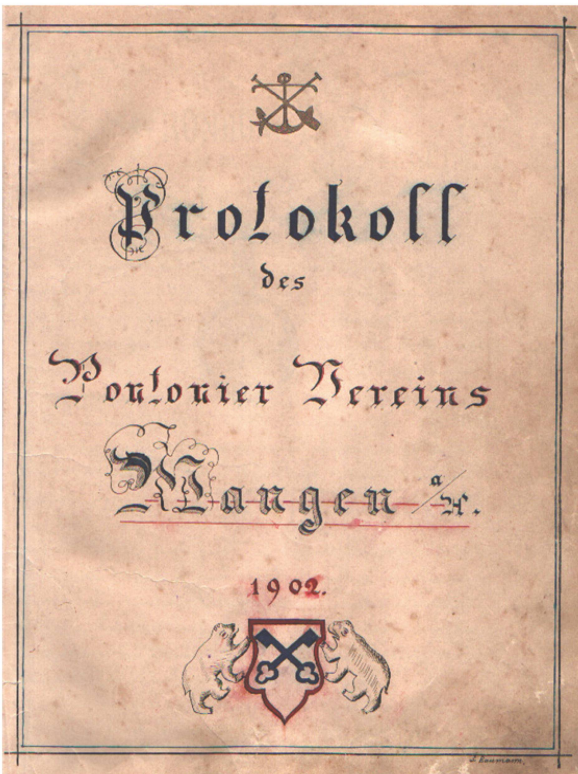
ziemlich spät. Das Protokoll schliesst humorvoll: „Was Weiber und Schätze dazu sagten, kann sich jeder vorstellen, sei er auch nicht dabei gewesen!“

Die Neugründung des Pontonier-Fahrvereins Wangen an der Aare 1902

„Zu Wasser und zu Land dienen wir dem Vaterland“

Die Initiative zur Neugründung des Pontonier-

Fahrvereins ergriff 1902 Pontonier Wachtmeister Ernst Mühlemann, der später dank seiner guten Tat Ehrenmitglied wurde und 1961 82-jährig verstarb. An der Gründungsversammlung vom **20. April 1902** im Restaurant Fischer (heutiger Stadtgarten) wurden die vorliegenden Statuten, diese nach einem Muster der Sektion Luzern, übernommen und nach Anpassung an die hiesigen Verhältnisse genehmigt. Die Statuten wurden von den Pontonier Leutnants Hans und Rudolf Walther, Söhne des Wangener Pfarrers Adolf Walther-Bachmann, entworfen. Folgende 14 Männer gehörten zu den Gründungsmitgliedern:



Gründung des Vereins

Viele Jahre sind verflossen, seit das letzte eidg. Schiff von unserm schönen Aarestrand weggeschafft und nach Brugg geholt wurde und der alte Pontonierfahr-Verein das Zeitliche gesegnet, sein erspartes Geld entgegen den Statuten verjutzt und weiss Gott wie weggeschafft hatte, Nur noch zwei bis drei Schifflin schmückten seither die von Gebüsch eingerahmten Ufer. Wie traurig muss das jedem Schifferfreund vorgekommen sein! Muss er nicht mit Wehmut an die vergangenen Zeiten zurückgedacht haben, wo Flosse und Barken vom Seeland her zu uns hinunter führen, beladen mit grossen Weinfässern, an der sogenannten "Ländte" hie und da eines derselben angestochen und gehörig gezecht wurde. Nun, diese Zeiten sind vorbei, so was kommt nicht wieder; dafür sind jetzt die Eisenbahnen, aber schade ist es.

Der Schiffahrt auf unsern Schweizerflüssen sind jetzt ungeheure Schwierigkeiten in den Weg gestellt, so in gegenwärtiger Zeit auch durch unser Elektrizitätswerk, durch welches die Insel ganz und gar zerstört wurde.

Mit obigem Gedanken wird wohl auch Pontonierwachtmeister Ernst Mühlemann beseelt gewesen sein, als er im Frühling 1902 aus der sogenannten Fremde heimkehrte, um auch seinerseits beizutragen das Verwüstungswerk unserer Gegend und unserer Aare zu beendigen. Der Kanal wird zwar viel Wasser wegnehmen, aber zum Schifflin wird immer noch genug bleiben. Mühlemann Ernst ging sofort ans Werk, setzte alle Hebel in Gang, verständigte sich insgeheim mit einigen jungen Burschen hiesiger Stadt, feuerte nach und nach (immer) siegesgewisser werdend, die Jungmannschaft immer mehr auf und brachte es, nachdem er ein grossartiges Inserat im Anzeiger erscheinen liess, schliesslich dazu ins Restaurant Fischer eine Versammlung von jungen Leuten einzuberufen. Es entspann sich ein ziemlich reger Briefwechsel zwischen Mühlemann Ernst und dem eidgenössischen Geniebüro. Letzteres ermahnte den jetzt gegründeten Verein mit den Statuten an die Hand zu gehen, womit Mühlemann die beiden Genieleutnants Hans Walther und Rudolf Walther betraute. Nach Abfassung derselben wurden sie nach Bern geschickt und von Herrn Oberst Frey, Sekretär für die Abteilung des Genie unterzeichnet. Der Verein war gegründet, aber Material war noch keines da, Kommen musste es ja, früher oder später, und es kam ziemlich spät, nämlich am 2. Juli. Nun erst konnte es an die Erfüllung des Zwecks des Pontonier-Fahr-Vereins gehen, nämlich; jungen Leuten durch Schulung im Wasserfahren für den Pontonierdienst eine tüchtige Vorbildung zu geben, andererseits der eingeteilten Mannschaft Gelegenheit zu steter Uebung zu bieten (Vide Statuten des Schweizerischen Pontonier-Fahr-Vereins § 1).

Möge folgender Spruch die Devise des Pontonier-Fahr-Vereins Wangen werden:

Zu Wasser und zu Land.
Dienen wir dem Vaterland.

Blaser Alfred / Bereuter Adolf / Brügger Albert / Grädel Fritz / Gerber Emil / Jörg Fritz / Jörg Jakob / Kläy Gottfried / Kühni Jakob / Mühlemann Ernst / Schorer Rudolf / Strasser Oskar / Wagner Fritz / Wyss Hans.

Die Gründung des neuen Vereins wurde wie folgt festgehalten:

Die 14 Gründungsmitglieder versprachen ihrem Wahlspruch treu nachzuleben, der da lautet:

„Zu Wasser und zu Land
dienen wir dem Vaterland“

Zu Ehren der Neugründung wurde als Symbol in der Stauwehrwerkstatt ein Anker geschmiedet.



Der vorerst provisorisch gewählte Vorstand bestand aus: Mühlemann Ernst, Präsident; Blaser Alfred, Vizepräsident; Bereuter Adolf, Aktuar; Kühni Jakob, Kassier; Schorer Rudolf, Materialverwalter.

Durch die Vermittlung des eidgenössischen Geniebüros erreichte Wangen a/Aare am 2.

Juli 1902 aus Richtung Brugg per Bahn folgendes Fassmaterial: vier Ponton-Schnabelstück, ein Mittelstück, ein Notschiff, ein Anker und das dazugehörige Fahrgeschirr. Die Fuhrleute Siegenthaler und Sollberger führten alles in einem wahren Triumphzug an den vorbestimmten Landungsplatz bei der Holzbrücke. Jetzt konnte man an die Erfüllung des Zwecks des Pontonier-Fahrvereins gehen, nämlich:

„Einerseits jungen Leuten durch Schulung im Wasserfahren für den Pontonierdienst eine tüchtige und sinnvolle Vorbildung zu vermitteln und andererseits der eingestellten Mannschaft Gelegenheit zu steter Übung bieten“.

An einer weiteren Sitzung vom 10. Juli 1902, diesmal im Hotel Krone, einigte man sich, bei der Firma Rudolf Schweizer Matrosenblusen anfertigen und ferner Trikots und Mützen kommen zu lassen.



Ältere und neuere Matrosenbluse

Als Krönung des Ganzen wurde der Verein mit 20 Mitgliedern am 16. Januar 1903 als weitere Sektion in den Schweizerischen Pontonier-Fahrverein aufgenommen. Diese Aufnahme wurde an der Delegiertenversammlung vom 8. Februar 1903 in Zürich bestätigt.



Vereinsmitglieder 1918 vor dem Schulhaus

Jetzt begann das Innenleben des Vereins. Mit allen Mitteln suchte man Disziplin in den Betrieb zu Wasser und zu Land zu bringen. So wurde bereits am 1. November 1902 protokolliert:

„XY wurde wegen schlechten Betragens als Vereinsmitglied aus dem Verein gestossen. Das ‚Rausschmeissen‘ fand fast einstimmig statt“. Im Gründungsjahr wurden zwei Wasserfahrten nach Aarburg unternommen. 1903

wiederum eine, wobei bedauernd festgestellt wurde: „In kurzer Frist wird die früher so schöne und jetzt durch den Kanal so verhunzte und verwüstete Strecke Wangen a/Aare – Bannwyl durchfahren“. Erstmals besuchten die Wangener das IV. Eidg. Pontonier-Wettfahren 1904 in Aarau.

Hier erkämpften sich die Pontoniere einen II. Eichenkranz und erhielten als Sektionspreis ein Trinkhorn.



Eidgenössisches Wettfahren 1904 in Aarau



Wortwörtlich sei hier folgende Tatsache und Feststellung erwähnt:

„D’Hauptsach vom ganze Züg isch aber, dass vo jetz a die andere Vereine z’Wange nümme chönne und dörfe so vo oben abe uf e Pontonier-Fahr-Verein luege. Soviel i weiss, isch das erscht dr zwöit Chranz, wo z’Wange ufghängt wird und dä zwöit het dr witus jüngscht Verein i d’Wanger-Gmein treit“.

Clubhaus

1908 hatte der Verein das alte Schützenhaus von Wangen a/Aare für Fr. 370.– gekauft. Der Präsident, Fritz Vogel, spendete dafür Fr. 185.– aus seiner Tasche. Die Vereinsmitglieder hatten dann sofort begonnen, das Schützenhaus, welches an der Buchsistrasse stand, an die Aare zu versetzen. Adolf Roth hatte die Kosten von Fr. 35.– für neue Falzziegel für das Dach übernommen.

1953/54 wurde unter der Bauleitung vom damaligen Präsidenten, Hans Rikli, das neue Depot gemauert.

1966/67 wurde der Schiffsraum an das bestehende Depot angebaut. Somit wurden die verschiedenen Unterstände in der Gemeinde für die Überwinterung der Schiffe nicht mehr benötigt.

1969 wurde der Dachstock ausgebaut, damit auch Vereinsanlässe im Depot durchgeführt werden konnten. Danach folgten eine Küche, neue Ziegel und aus dem Depot wurde ein gemütliches Vereinslokal. Für den Umbau des Aufenthaltsraumes mit neuer Bestuhlung hatte der Verein 1991 sogar eine Spende von Fr. 4'500.– vom Sport-Toto erhalten.

16. November 1996! Ein Schreck für alle Pontoniere und die ganze Bevölkerung von Wangen a/Aare! Kurz vor 6 Uhr entdeckte eine Fussgängerin, die mit ihrem Hund den Morgenspaziergang machte, wie Rauch aus dem Depot stieg. Frau Keller alarmierte so-

fort die Feuerwehr. Dank deren raschem Einsatz konnte ein Vollbrand vermieden werden. Der Schaden war aber trotzdem beträchtlich. Die erst 2-jährige Küche war fast vollständig ausgebrannt und das ganze Haus erlitt einen grossen Wasser- und Rauchschaden. Die Schadenssumme belief sich auf Fr. 150'000.–. Die Brandstifter konnten leider nie gefasst werden. Über 3000 Fronstunden durch Vereinsmitglieder wurden aufgewendet, um das Haus wieder flott zu machen. Nach einem arbeitsreichen Winter kann das Aufrichtefest am 17. Mai 1997 gefeiert werden.

Heute hat der Verein ein gut eingerichtetes und schönes Vereinshaus, an dem alle grosse Freude haben.

Schnüren

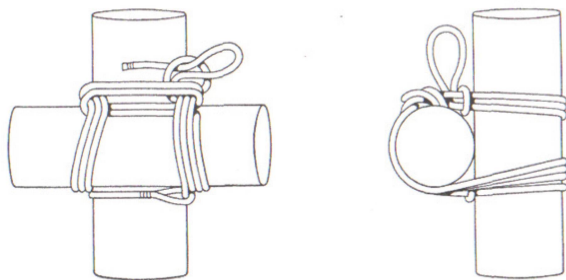
Schnüren ist in Wangen a/Aare eine lange Tradition. Schon im Jahr 1930 wurde Hans Wälti im Rang 2c klassiert. Wir von Wangen a/Aare machen bei den Gruppenschnürwettkämpfen immer mit. Ab 1982 wurde am Eidg. in Klingnau zum ersten Mal auch im Einzelschnüren ein Wettkampf ins Leben gerufen. Dieser besteht bis heute. Im ersten Einzelschnüren (1982) wurde Fritz Grädel im Rang 3d der Kategorie B – C klassiert. Dank der Motivation und den guten Rangierungen hat das Schnüren im Verein einen wichtigen Stellenwert behalten. Mit Liebe, Fleiss und etwas Rivalität sind Fritz und Urs Grädel immer noch bei den Besten. Man konnte in Wangen a/Aare schon manchen 1. Rang und weitere Podestplätze feiern.

Das Gruppenschnüren musste man mit sieben Leuten bestreiten. Wegen zu wenig Teilnehmern drohte das Gruppenschnüren (Jahr 2001) auszusterben. Es wurde ein Gremium für ein neues Schnürobjekt gebildet. Urs Grädel war eines der Mitglieder und stellte das neue Objekt an der Präsidenten- und Fahrchefkonferenz vor. Es stellte eine Bank

dar, welche man mit drei Leuten aufstellen konnte. Sein Vorschlag ging als Sieger hervor. Somit wurde die Bank als Standartobjekt für das Eidg. 2003 eingeführt.



Einige Knoten und Bündel:



*Gerüstbund
Zur Verbindung von sich rechtwinklig kreuzenden
Hölzern*

Weberknoten (links). Zum Anbinden von Schiffen und Befestigen von Seilen an Pfählen und Balken.

Berg- und Talfahrten

1910 führte der Verein seine erste Talfahrt nach Brugg durch.

1914 nächste Talfahrt mit den Solothurner Kameraden von Thun nach Wangen a/Aare (zwei Tage.)

1915 Berg und Talfahrt nach Solothurn.

1923 zweitägige Talfahrt von Wangen a/Aare nach Laufenburg und dann nach Basel-St. Johann am 23./24. Juni.

1938 zwei Talfahrten Biel – Wangen a/Aare, Wangen a/Aare – Brugg.

1942 Talfahrt nach Aarwangen, anschliessend Teilnahme am Rayonwettfahren in Aarwangen. Stachelfahrt Aarwangen – Wangen a/Aare.

All die Jahre Berg- und Talfahrten nach Luterbach oder Solothurn. Manchmal mit der Zweiradachse. Zu Fuss nach Luterbach ins Restaurant der Familie Klaus, wo wir vor dem Start ein feines „Gnagi“ gegessen haben, zum Stärken der Nerven, um dann das Stauwehr oder genannt Flossgasse zu passieren. Für den Spass, die Flossgasse zu durchfahren, nahm man fast alles in Kauf.

Wasserfeste, das hohe Seil und die nautischen Spiele

Wie man aus den alten Pontonier-Bänden entnehmen konnte, hat schon 1918 ein Wasserfest stattgefunden. Dies mit verschiedenen Attraktionen auf der Aare. Velofahren „Wasservelo“ Schmuggler, Schwinger – Älplerfest, Sägerkreis, etc. Es wurde alle paar Jahre ein Wasserfest organisiert und mit grossem Erfolg durchgeführt. Es war immer ein grosser Publikumserfolg.

Auch 1945 führten sie ein Wasserfest durch, verbunden mit einem Rayonwettfahren mit Aarwangen und Solothurn. Nachmittags wurden nautische Spiele und die Begehung eines von den Pontonieren über die Aare gespannten Drahtseiles dargeboten. Das zog einen Massenbesuch von etwa 2000 Schaulustigen nach Wangen a/Aare. Zum letzten Mal wurde so ein Anlass, wie die nautischen Spiele, in den frühen 60-er Jahren organisiert. Schade!

Unsere drei Fahnen und die Standarte



Vorderseite



Rückseite

Die Pontoniere erhielten ihre 1. Fahne anlässlich der Fahnenweihe vom 25. August 1907. Die Paten-Sektion war der Pontonier-Fahrverein Olten.

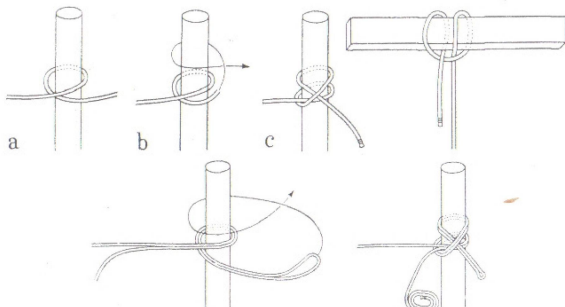


1931 konnte mit der Paten-Sektion Solothurn die 2. Vereinsfahne eingeweiht werden. Festredner war damals Pfarrer Adolf Walther.

Zusammen mit der Paten-Sektion Solothurn konnte 1972 die 3. Fahne eingeweiht werden. Otto Marti hielt die Festrede. Fahngötte war Rösli Mewes-Wagner und Fahngötti Hans Rikli. Auf der Aare wurde zu dieser Einweihung ein Fahnenparade durchgeführt. Zusammen mit den Wanger-Vereinen organisierte man einen Umzug durchs Städtli.



Und letztlich erhielten dann noch die Jungpontoniere ihre Standarte, welche sie immer zu ihren Wettfahrten begleitet. Diese Standarte stifteten 1991 die Holzbrück-Veteranen.



Mastwurf

Wenn man bedenkt, dass die Aare heute langsamer fließt, wäre es besser, die Bilder der nautischen Spiele auf der Aare zu geniessen.



In den Dreissiger Jahren unterhielten Artisten mit ihren Seilkünsten die Bevölkerung auf der Allmend in Wangen a/Aare. Die Pontoniere waren so beeindruckt, dass sie sich kurzerhand entschlossen, einmal auf dem hohen Seil über die Aare ihr Glück zu versuchen. Es wurde viel geübt und viele wurden nass.

Bis heute haben die Pontoniere diese Tradition beibehalten. Das hohe Seil über die Aare gehört zu den Pontonieren von Wangen a/Aare wie das Wasser in die Aare. Das Seil wird bei grösseren Anlässen, wie dem Kantonalen Bernischen Wettfahren 2002 und z.T. auch am Fischessen aufgestellt. Die Seiltänzer haben über die Jahre natürlich gewechselt, nass werden sie jedoch noch immer.



Vereins-Präsidenten seit 1902

- 1902 Mühlemann Ernst
- 1905 Jäggi Hermann
- 1908 Vogel Fritz
- 1910 Jörg Fritz / Lanz Gottlieb
- 1911 Roth Adolf
- 1914 Kläy Fritz
- 1919 Weber Alfred
- 1926 Nyffeler Werner
- 1927 Weber Alfred
- 1928 Nyffeler Werner
- 1929 Bindt Ernst
- 1931 Wälti Hans
- 1939 Kläy Fritz
- 1949 Rikli Hans

1954 Wälti Hans
 1955 Klaus Albert
 1956 Rikli Alfred
 1960 Marti Otto
 1965 Hohl Werner
 1970 Marti Otto
 1978 Flüeli Fredi
 1981 Reinmann Beat
 1989 Schär Heinz
 1995 Marti Otto, jun.
 2000 Buchwalder Thomas

Fahrchefs seit 1902

1903 Schorer Rudolf / Bereuter Adolf
 1906 Jörg Jakob
 1909 Jörg Fritz
 1910 Kläy Fritz
 1911 Jäggi Hermann
 1912 Kläy Fritz
 1925 Nyffeler Werner
 1926 Kläy Fritz
 1939 Blaser Fritz
 1946 Wälti Hans
 1949 Tanner Hans
 1960 Rikli Alfred
 1967 Weber Rudolf
 1969 Leuenberger Fritz
 1974 Pfäffli Hansrudolf
 1975 Herzig Hans
 1981 Schär Heinz
 1987 Sollberger Daniel
 1988 Schär Heinz
 1989 Grädel Fritz, bis heute (2002)

Fischessen und Vereinsmeisterschaft

Zur Aufbesserung der Vereinskasse entstand die Idee eines Fischessens. Der damalige Präsident, Marti Otto sen., erkundigte sich nach den Bedingungen. Um einen solchen Anlass durchführen zu können, benötigte man einen sportlichen Hintergrund. Somit war gleichzeitig auch die Vereinsmeisterschaft geboren. 1974 wird das 1. Fischessen durchgeführt. Leider regnete es während beiden Ta-

gen in Strömen, was sich schlussendlich auch im Reingewinn von nur Fr. 93.50 niederschlug. In den darauf folgenden Jahren hat sich das Fischessen weiterentwickelt. Heute haben wir eine eigene Festhütte sowie eine auf der Aare schwimmende Tanzbühne. Es werden jährlich bis 430 kg Fische frittiert. Das traditionelle Fischessen im August ist in Wangen a/Aare nicht mehr wegzudenken. Als zusätzliche Attraktion wurde viele Male das hohe Seil über die Aare gespannt. Seit 1998 organisiert der PSV zudem für die Bevölkerung ein Schlauchbootrennen. Viele Teilnehmer treten in lustigen Kostümen zum Plauschrennen an und das obligatorische Bad in der Aare darf jeweils auch nicht fehlen.

Die Vereinsmeisterschaft (Schlussfahren) wurde durch Einzelfahren und Schnüren entschieden. Nach dreimaligem Gewinn kann der Wanderpreis, eine Zinnkanne, behalten werden. Im Jahr 1999 wurde der Modus der Vereinsmeisterschaft geändert. Das Gewinnerpaar wurde aufgrund der höchsten Punktzahl von allen Wettfahren der Saison ermittelt.

Gründung der Holzbrück-Veteranen

Am 17. Juni 1922 billigte der Verein einen Nachtrag zu den bestehenden Statuten betreffend Ernennung von Vereins-Veteranen. Diese Würde erlangen jene, die 15 Jahre dem Verein aktiv angehören und das 40. Altersjahr zurückgelegt haben, oder 12 Aktivjahre aufweisen und das 50. Altersjahr überschritten haben.

Das Bedürfnis zur Gründung der Holzbrück-Veteranen entstand 1977 mit folgendem Grund: Die „alten“ Herren sollen auch noch an der Aare an Festen, Jubiläen oder sonstigen Anlässen teilnehmen und mithelfen dürfen. So kann ab dem 42. Altersjahr jeder, der einmal Pontonier war oder Freude am Wasser hat, Mitglied werden, dies unter dem Motto:

Keiner zu alt um mitzumachen!

Zu den Aktivitäten gehören: der Waldhock, Ausfahrten, Kampfrichter, Jassen, Trainings, Tages- und Talfahrten mit den Aktiven. Dass das Alter wenig gilt, zeigt Hans Herzig, denn mit 69 Jahren ist er immer noch voll im Saft und kann immer noch mit den Jungen mithalten, dies nach dem Motto: ohne Fleiss und Schweiss geht nichts.

Als Besonderheit haben die Holzbrück-Veteranen den Aarelauf ins Leben gerufen. Dieser konnte 13 Mal durchgeführt werden. Der 13. und letzte Aarelauf wurde im Jahr 2000 durchgeführt. Leider konnte kein anderer Verein gefunden werden, der diesen Lauf weiter durchführen wollte.

Wangen an der Aare, eine Sektion die lebt

Sportliche Wettkämpfe sind das Lebens-Elixier des Pontoniers. Solche Gedanken bewegten uns schon in früher Zeit. Am Sonntag 13. August 1905 veranstalteten die Wanger Pontoniere unter Mitwirkung der Fahrvereine Olten und Aarwangen ihr erstes Fahrfest. Auch die Musikgesellschaft machte mit und mit bengalisch beleuchteten Pyramiden die Turner. Am Abend erstrahlte ein Feuerwerk den Himmel und gleichzeitig wurde damit auch die alte Holzbrücke beleuchtet. 1500 Zuschauer freuten sich an diesem tollen Fest, dem Tierarzt Gottlieb Jost als OK-Präsident vorstand. Im Jahre 1936 führten die Wangener unter der Leitung von Dr. Ernst Bernet wieder ein Fest durch, nicht irgendeines, sondern das 13. Eidgenössische und zugleich das 1. für Wangen a/Aare.

Trotz der damals sehr trüben Gegenwart fanden 34 Sektionen den Weg nach Wangen a/Aare. Es gab auch noch andere Neuheiten in Wangen a/Aare. Zum erstenmal wurde ein Festzelt für 1500 Personen aufgestellt. Diese Neuerung fand viel Lob und hat bis heute Bestand.

1958, mehr als zwei Jahrzehnte später, führte man in Wangen a/Aare das 20. Eidgenössische durch, dies mit guter Hoffnung, dass das Wetter diesmal mitspielen würde. Erstmals wurde ein Eidgenössisches Wettfahren nicht mehr im Ponton, sondern im Übersetzboot durchgeführt. Im Jahre 1966 fand ein Kantonal-Bernisches Pontonierwettfahren statt. Präsident des OK's war Otto Widmer. Das Wetter war gut, doch dank der sehr ergiebigen Schneeschmelze führte die Aare Wasser wie selten zuvor. Trotz dieser harten Bedingungen fanden sich doch rund 400 Wettkämpfer aus 17 Sektionen am Start ein.

1971 folgte ein Einzelfahren. Obwohl der Wettergott uns nicht gut gesinnt war, dürfen wir sagen, dass das Wettfahren ein grosser Erfolg war. Leider entsprach die Teilnehmerzahl nicht der der angemeldeten Wettkämpfer, deshalb hatten wir zuviel Kranzauszeichnungen. Im Jahre 1977 fand anlässlich des 75-jährigen Bestehens des Vereins ein Einzelwettfahren statt. Dieses wurde zwischen der Holzbrücke und der Eisenbahnbrücke durchgeführt. OK-Präsident Manfred Schaffer registrierte zahlreiche Wettkämpfer. Mit einem Festumzug durchs Städtli bis hin zur Aare fand das Jubiläumsfest einen schönen Abschluss.

1982: 10. Schweizerisches Jungpontonierwettfahren erstmals in Wangen a/Aare. Diesen Anlass führten wir zusammen mit unserem traditionellen Fischessen durch. Bald darauf 1984 gab es ein Kantonal-Bernisches Wettfahren. Auch hier waren wieder zahlreiche Wettkämpfer aus der ganzen Schweiz am Start. 18 Sektionen und 618 Einzelfahrer erfreuten OK-Präsident Walter Gabi. Finanziell war das Fest eine Misere, wegen der Abendunterhaltung und der zu vielen Wappenscheiben.

Am Schweizerischen Pontonierwettfahren 1992 in Wangen a/Aare gab es auch erstmals

eine Veteranenkategorie. Die Einführung dieser Kategorie stiess auf sehr positive Reaktionen. Es wurde erstmals an einem Wettkampf ein Einzelschnüren mit 183 Startern



durchgeführt. Auch sonst war dieses Fest mit über 1000 Wettkämpfern aus 38 Sektionen ein voller Erfolg. 1998 folgte ein weiteres Wettfahren mit Schnüren. 39 Sektionen und fast 1000 Wettkämpfer fanden sich in unserem schönen Aarestädtli ein. Der reibungslose Ablauf zeigt, dass der Verein aus den vergangenen Jahren nur profitieren konnte.

Zum Anlass des 100-jährigen Jubiläums 2002 entschieden wir uns, ein Kantonal-Bernisches Wettfahren durchzuführen. Es sollte etwas Besonderes werden. Deshalb begannen wir bereits zwei Jahre zuvor mit der Gründung eines Organisationskomitees, angeführt von Martin Sommer, um ein tolles Fest zu organisieren.

Oberhalb der Holzbrücke liessen wir einen künstlichen Felsen rammen. Diesen konnten wir mit der Leihgabe der Sektion Bern gebührend schmücken. Am 8./9. Juni 2002 konnte das Fest beginnen. Die Aare, „bei uns normalerweise sehr ruhig“, stellte uns zu Anfang mit Hochwasser und viel Holz auf die Probe. Doch dies konnte uns nicht erschrecken. Am Sonntagmittag der zweite Schreck: die Friteusen sind ausgestiegen. Hier hat sich gezeigt, wie gut unser OK funktioniert. Innert kürzester Zeit konnte Ersatz besorgt werden. Auch der dritte Schreck liess nicht lange auf sich warten. Am späteren Nachmittag, „ups“,



Fahnenmarsch durch Wangen am der Aare 1966



der Kühlwagen war beinahe leer. Aber auch dies konnte ohne grosse Aufmerksamkeit zu erregen gelöst werden. Mit über 1000 Wettkämpfern und natürlich auch Wettkämpferinnen war dieses Fest ein grosser Erfolg. Wangen a/Aare wird auch in Zukunft zu seinen Pontonierkameraden und -kameradinnen Sorge tragen und sie weiterhin mit Wettfahren zu erfreuen.

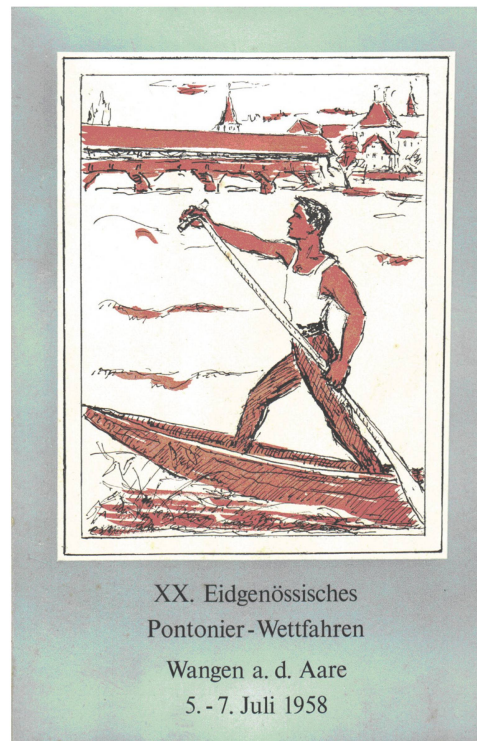
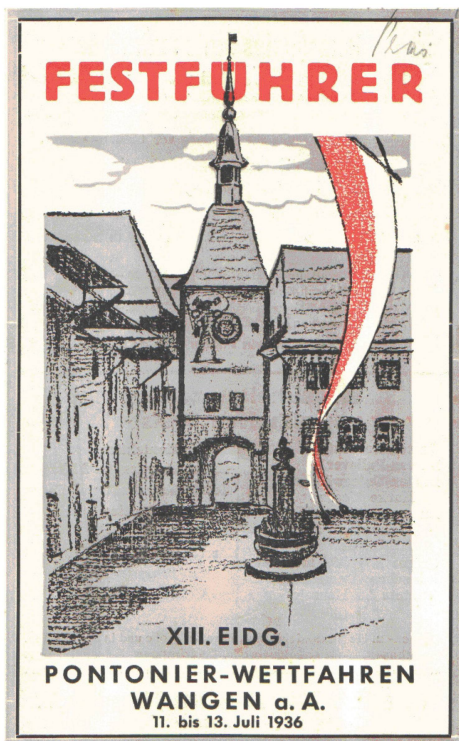
Bei dieser Chronik haben mitgewirkt (erstellt zwischen ca. 1999-2002):

Thomas Buchwalder, Fritz Grädel, Ernst Jenzer, Alfons Schaller, Sebastian Schorer.

Quellen:

Archiv des PSVV

Berichte aus den Bulletins „Der Pontonier“.



Festführer Titelseite der zwei Eidgenössischen Pontonier-Wettfahren in Wangen an der Aare

